

EROTISCHE GESCHICHTE



FEUCHTE

ANA LEBOIS

BEICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20101

GRATIS

»HOTELSEX«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

LS13EPUBPLYF

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2019 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER: DEAGREEZ @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-86277-843-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

FEUCHTE BEICHTE

Sandra stand in der Küche und formte gerade ihre berühmten selbst gemachten Knödel, als es an der Haustür klingelte.

»Laura!«, rief sie über ihre Schulter blickend. »Schau mal bitte nach, wer das ist. Ich habe ...« Noch bevor sie zu Ende gesprochen hatte, hörte sie von draußen einen Freudenschrei.

»Papa ist da!«, rief ihre 12-jährige Tochter, dann war nur noch ein raschelndes und quietschendes Geräusch zu vernehmen. Sandra wusch sich notdürftig die Hände unter dem Wasserhahn ab, trocknete sie flüchtig ab und eilte in den Gang. Da war er wieder, ihr Mann Peter. Er kam von einer Dienstreise zurück, die ihn zwei Tage länger als geplant aufgehalten hatte.

Im Moment war er schwer damit beschäftigt, Laura im Kreis herumzuschleudern, sodass deren braune Locken gar nicht mehr nachkamen. Beide kicherten ausgelassen. Sandra betrachtete ihn liebevoll. Ein paar Jahre älter als sie, war er gerade 40 geworden. Er war etwas größer als sie, schlank und dennoch männlich kernig, mit einem kleinen Bauchansatz. Seine braunen Augen blitzten oft verschmitzt, er hatte ein sonniges Gemüt und war liebevoll zu ihr, musste aber leider öfter mal dienstlich verreisen.

Jetzt sah Peter seine Frau in der Küchentür stehen. Er bremste den Schwung ab, setzte seine Tochter auf den Boden – nicht ohne ihr noch einen schnellen Kuss auf die Backe zu geben –, dann breitete er seine Arme aus und wartete, bis Sandra zu ihm gekommen war.

Endlich schloss er sie ganz fest in seine Arme, strich ihr über die blonden Locken und flüsterte ihr ins Ohr: »Ach, was habe ich dich vermisst. Zu Hause ist es doch am schönsten.«

Sandra genoss seine Nähe noch eine Weile, dann löste sie sich von ihm und sagte: »Ich freu mich auch so, dass du wieder

da bist. Mach dich frisch, du kommst genau richtig, in einer halben Stunde gibt es dein Lieblingsessen.«

Nach dem Abendessen und dem obligatorischen Küchenausräumen verabschiedete sich Laura in ihr Zimmer. Die Schule hatte gerade wieder begonnen und sie musste am nächsten Tag früh aufstehen.

Endlich wieder zusammen!, dachte Sandra, als sie mit Peter im Wohnzimmer auf dem Sofa saß. Sie hatte es gern, wenn Peter von seinen Reisen berichtete. Er war ein guter Beobachter und konnte witzig erzählen. Dabei warf er seiner Frau immer wieder anerkennende Blicke zu, denn sie gefiel ihm außerordentlich gut. Beim Erzählen tranken sie genüsslich fast eine Flasche Rotwein und rückten sich immer näher. Sandra küsste ihren Mann zärtlich auf den Mund. Dann nahm sie ein klein wenig Abstand von ihm, als hätte sie einen Entschluss gefasst.

»Auch ich habe etwas zu erzählen«, sagte sie mit etwas belegter Stimme. »Vorher muss ich dir noch sagen, dass ich dich so sehr liebe, wie man nur jemanden lieben kann. Aber ich will ein Wahnsinnserebnis mit dir teilen. Sei nicht böse.«

»Du machst mich ganz schön neugierig«, meinte Peter gespannt. »Schieß los, und keine Sorge, ich werde nicht böse, das kann ich bei dir gar nicht.«

»Du kennst doch Jessica Engel, die ...« begann Sandra.

»Die mit der schlanken Figur und den kurzen dunklen Haaren?«, fiel Peter ein. »Ja, die kenn ich. Sie ist ziemlich attraktiv, finde ich. Genau mein Typ!«, neckte er sie weiter, »natürlich nur, wenn du nicht wärst!«

»Ja, also ...«, fuhr Sandra ein bisschen verlegen fort. Während sie erzählte, spielte sie mit einer der blonden Locken ihrer fast nicht zu bändigenden Mähne.

Sie erzählte Peter alles von ihrer zufälligen Begegnung mit Jessy, von dem wunderschönen Nachmittag, dem gemütlichen

Abend. Bis dahin zog Peter sie immer wieder auf.

Dann begann Sandra von ihrem Erlebnis unter der Dusche zu reden. Sie schilderte den Moment, als sie Jessys Hand gespürt hatte, ihre eigene neugierige Reaktion, den Augenblick, als sie sich beide das erste Mal geküsst hatten, bis dahin, als sie vor dem Spiegel standen und sich gegenseitig betrachteten. Peter war zusehends aufmerksamer geworden. Er saß angespannt da und hörte zu. Seine Blicke klebten an Sandras Mund und er leckte sich hin und wieder erregt mit der Zunge über die Lippen.

»Erzähl weiter«, forderte er Sandra auf, als diese einen Moment innehielt, um einen Schluck Rotwein zu nehmen. Er lockerte sein Hemd und rückte noch etwas näher zu seiner Frau hin.

Leichte Schweißperlen glitzerten über seiner Oberlippe, die Augen funkelten, seine Hand bewegte sich unruhig auf Sandras Oberschenkel.

Sandra trank noch einen Schluck, dann schilderte sie Jessys zärtliches Abtrocknen, das flinke Spiel ihrer Zunge, ihr eigenes wohliges Empfinden dabei. Beim Erzählen bemerkte sie, dass Peter immer erregter wurde. In seiner Hose war eine eindeutige Ausbuchtung zu erkennen. Sein Atem ging jetzt schneller. Das spornte sie an, weiterzuerzählen. Dabei genoss sie es, Peters Erregung weiter zu schüren.

Sandra kam nun zu der Stelle, die sie in den letzten Tagen in Gedanken immer wieder nacherlebt hatte, was sie immer wieder so erregt hatte, dass sie sich schon mehrmals mit der Hand befriedigt hatte.

Sie durchlebte von Neuem das geile Gefühl, als Jessy ihre Muschi geleckt, mit ihrem Poloch gespielt und sie schließlich auf sich gezogen hatte. Sie spürte Jessys Brüste und ihre festen Warzen wieder zwischen ihren Fingern, schmeckte Jessys Saft,

fühlte ihre Zunge und ihre Hände an all den schönen Stellen ihres Körpers und merkte, wie sie jetzt und hier wieder heiß und feucht zwischen den Beinen wurde.

Peter war inzwischen fast auf ihr gelandet. Als sie ihre wollüstigen Erlebnisse geschildert, noch einmal den gemeinsamen Höhepunkt nacherlebt hatte, begann er, seine Frau fordernd zu küssen. Sandra legte sich auf den Rücken und zog Peter über sich.

»Bist du mir jetzt böse?«, flüsterte sie.

Peter schaute ihr in die Augen. Statt einer Antwort richtete er sich auf, zog sein Hemd über den Kopf, streifte sein T-Shirt ab und legte Sandras Hände auf seine ziemlich muskulöse Brust.

»Ich will dich jetzt!«, sagte er mit rauer Stimme. »Ich will jetzt tief in dich rein! Du sollst mich jetzt spüren!«

Sandra nestelte an seiner Hose. Sie knöpfte den Bundknopf auf und zog den Reißverschluss herunter. Da war er – prall und dick sprengte er bald den Slip. Sie zog Peters Hose vollends hinunter und streifte sie langsam ab. Dabei kam Peters Slip mit dem geschwollenen Penis dicht vor ihr Gesicht. Peter hatte jetzt die Augen geschlossen. Er stöhnte leise. Sandra nahm den Slip mit seinem Inhalt zärtlich zwischen die Zähne und knabberte vorsichtig daran. Dabei umfasste sie Peters knackigen Hintern mit ihren Händen und massierte ihn. Dann streifte sie behutsam den Slip nach unten. Dazu musste sie den Bund über Peters großes Glied heben. Der Slip hing jetzt auf Höhe von Peters Knien. Er hob nacheinander die Beine, schlenkerte sie kurz und der Slip verschwand irgendwo unter dem Sofa.

Peters Schwanz ragte steil in die Höhe. Sandra konnte ihn regelrecht pulsieren sehen. Sie streifte die Vorhaut ganz nach hinten und nahm die pralle, rote Eichel in den Mund. Heiß und dick war sie. Ihre Zunge spielte um die Spitze, dann schob sie den Penis ganz in ihren Mund hinein und saugte